

# Nicht-duales Bewusstsein und göttliche Schizophrenie

Ken Wilbers Erleuchtungsdenken

*Karl Baier*

Vor einigen Jahren wurde ich eingeladen, an einem Schweizer Masterstudiengang in Applied Spirituality als Dozent mitzuwirken, der von einer Organisation zur Weiterbildung von evangelisch-reformierten Pfarrern und Pfarrerinnen gemeinsam mit der theologischen Fakultät der Universität Zürich veranstaltet wurde. Die Leitung des Lehrgangs bat mich, Ken Wilbers integralen Ansatz zu behandeln, der eigentlich nicht zu den Themen gehörte, die mir für diesen Rahmen vorschwebten. Wilbers Schriften hätten enormen Einfluss unter den Teilnehmern, so hieß es, und von den Theologen unter den Lehrenden würde sich diesbezüglich niemand auskennen. Halbbewusst hatte ich mir schon eine Gelegenheit herbei gewünscht, mich etwas intensiver mit diesem Autor zu beschäftigen, der seit längerem in einer abgelegenen Ecke meiner Bibliothek auf mich wartete, und so sagte ich zu. Mir war Wilber damals schon ein Begriff, weil ein alter Bekannter, der in Wien ein Zentrum für ganzheitliche Gesundheitsbildung und persönliche Entfaltung mitbegründete und dort als Qigong-Lehrer und Visionssucheleiter tätig ist, mir immer wieder davon berichtete, wie er sich im Urlaub durch den neuesten Band des Vielschreibers kämpfte.

Ich erzähle diese Geschichte, weil sie symptomatisch für die bisherige Rezeption Wilbers ist. Die Teilnehmer(-innen) des besagten Lehrgangs hatten langjährige Erfahrung in christlicher Kontemplation und anderen Formen von Meditation, Yoga etc. und waren z. T. bereits zertifizierte Lehrende für derartige Übungsweisen. Sie partizipierten auf unterschiedliche Weise am spirituellen Feld, einer erfahrungs- und übungszentrierten religiösen Kultur, die sich quer durch unterschiedliche soziale Milieus um den Erdball erstreckt

und längst auch die traditionellen Religionen durchdringt.<sup>1</sup> Aus Gründen, von denen einige unten zur Sprache kommen werden, gilt Wilber dort weithin als Mega-Genie und maßgeblicher Vordenker. Sein Theoriegebäude übt auf viele spirituelle Praktiker mit intellektuellem Anspruch eine große Faszination aus, wurde in den vergangenen Jahren aber auch von Vertretern des Feldes kritisiert.<sup>2</sup> In der akademischen Welt wird Wilber bisher kaum beachtet. Es wäre schön, wenn der vorliegende Aufsatz ein wenig dazu beitragen könnte, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit ihm anzukurbeln. Egal, wie man zu Wilber als Psychologen oder Philosophen stehen mag, er verdient als wichtige Stimme im Selbstverständigungsdiskurs des spirituellen Feldes mehr Beachtung. Unter diesem Aspekt werde ich nach einer Einführung in die biographischen und kulturhistorischen Kontexte seines Werks seinen Begriff von Erleuchtung behandeln.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Die Bezeichnung „spirituelles Feld“ für diesen soziokulturellen und ökonomischen Bereich bietet sich u. a. deshalb an, weil viele an ihm Teilnehmende die Begriffe „Spiritualität“/„spirituell“ für ihre Aktivitäten heranziehen, um sie von traditioneller Religion abzusetzen. Über den Begriff „Spiritualität“ und sein Verhältnis zur Religion gibt es eine unübersehbare Flut von Publikationen. Als Einführung in Bezug auf Wilbers nordamerikanisches Umfeld eignet sich R. C. Fuller, *Spiritual but not Religious. Understanding Unchurched America*, Oxford 2001.

<sup>2</sup> Zur Diskussion um Wilber vgl. D. Rothberg/S. Kelly, Ken Wilber in Dialogue. Conversations with Leading Transpersonal Thinkers, Wheaton 1998; J. N. Ferrer, *Revisioning Transpersonal Theory. A Participatory Vision of Human Spirituality*, Albany 2002; F. Visser, Ken Wilber. Denker aus Passion. Eine Zusammenschau, Petersberg 2002, 233–273; J. Meyerhoff, *Bald Ambition. A Critique of Ken Wilber's Theory of Everything*, LaVerne 2010 sowie die von Frank Visser gegründete Webseite <http://www.integralworld.net/> [letzter Zugriff 04.04.2015].

<sup>3</sup> Folgende Schriften Wilbers werden im vorliegenden Beitrag nach der Ausgabe seiner gesammelten Werke (*K. Wilber, The Collected Works of Ken Wilber* [= CW], Boston/London 1999 [Vol. 1–4] und 2000 [Vol. 6–8]) zitiert: *The Spectrum of Consciousness* [1977], in: CW Vol. 1, 1–414; *No Boundary. Eastern and Western Approaches to Personal Growth* [1979], in: CW Vol. 1, 427–576; *Odyssey. A Personal Inquiry into Humanistic and Transpersonal Psychology* [1982], in: CW Vol. 2, 13–52; *Up from Eden* [1981], in: CW Vol. 2, 293–682; *A Sociable God* [1983], in: CW Vol. 3, 21–135; *Eye to Eye* [1983], in: CW Vol. 3, 137–443; *Integral Psychology. Consciousness, Spirit, Psychology, Ther-*

## 1 Person, Werk und soziokultureller Kontext

Wilber wurde 1949 in Oklahoma City geboren. Er gehört zu den „Babyboomers“ genannten, gebildeten Mittelklasse-Amerikanern der Nachkriegsgeneration, die oftmals ihre Herkunftsreligionen als veraltet empfanden. Ihre Suche nach neuen Wegen reicherte den religiösen Sektor der USA mit Innovationen an, die durch die Globalisierung des spirituellen Feldes weltweiten Einfluss ausübten.<sup>4</sup> Meditations- und Therapiegruppen, große und kleine Meister nebst Anhängerschaft, Seminarzentren (mit Vorliebe *growth centers* genannt) samt den dort angebotenen Wochenendveranstaltungen und Kursen, Buchläden, einschlägiger Literatur, Musik und anderen künstlerisch-medialen Aufbereitungen formierten ab den 1960ern eine prosperierende Kultur, die viele Jugendliche und junge Erwachsene anzog.

Nach der Highschool studierte Wilber Medizin und Biochemie, brach aber seine Studien nach dem Erscheinen seines ersten Buchs im Jahr 1977 vor dem Doktorat ab. Er arbeitete sich schon während seiner Universitätszeit autodidaktisch in Philosophie, Psychologie sowie asiatische Religionen ein und nahm ab Mitte der 1960er Jahre aktiv am spirituellen Feld teil, was seinen künftigen Lebensweg entscheidend prägte.

Neben den Suchbewegungen der Nachkriegsgeneration gab es noch eine zweite Quelle für das schnelle Wachstum des spirituellen Feldes, nämlich eine Reihe neuer Selbsttechniken, die intensive identitätsformende Erfahrungen ermöglichten. Hierunter fallen die Einnahme von LSD und anderen psychoaktiven Substanzen, neue

apy [2000], in: CW Vol. 4, 423–720; *Sex, Ecology, Spirituality. The Spirit of Evolution* [1995], in: CW Vol. 6; *A Brief History of Everything* [1996], in: CW Vol. 7, 45–366; *The Eye of the Spirit. An Integral Vision for a World Gone Slightly Mad* [1997], in: CW Vol. 7, 403–779; *The Marriage of Sense and Soul* [1998], in: CW Vol. 8, 81–269; *One Taste. The Journals of Ken Wilber* [2000], in: CW Vol. 8, 275–623.

<sup>4</sup> Vgl. die klassischen Studien von W. C. Roof, *A Generation of Seekers. The Spiritual Journeys of the Baby Boom Generation*, San Francisco 1993 wie auch *ders.*, *Spiritual Marketplace. Baby Boomers and the Remaking of American Religion*, Princeton/Oxford 1999 und R. Wuthnow, *After Heaven. Spirituality in America since the 1950s*, Berkeley 1998.

Therapien (Gestalttherapie, Körpertherapie, Encountergruppen etc.), Körperübungssysteme (Yoga, Tai Chi, Qigong, Feldenkrais, Tanz usw.), schamanische Trancetechniken und Meditationsformen aus Süd- und Ostasien. Wilber experimentierte mit Verschiedenem aus diesem reichhaltigen Angebot und entschied sich schließlich für regelmäßige Zenpraxis, ergänzt durch die Übung unter mehreren Lehrern des tibetischen Buddhismus.<sup>5</sup>

Die neuen Praktiken waren mit theoretischen Diskursen verbunden, die Wilbers Leseleidenschaft und Forschergeist beflügelten. Er beschreibt die Motivation zu seinen intensiven Literaturstudien folgendermaßen:

„Life for me was sour; it was unhappy. And in part I was obsessed with reading all the great psychologists and sages because I was searching for a way out of the sour life; reading was motivated by personal existential therapy, to put it in dry terms. The point is that I had to ‚read everything‘ because I was trying mentally and emotionally to put together in a comprehensive framework that which I felt was necessary for my own salvation.“<sup>6</sup>

An dieser Stelle fällt die existentielle Dringlichkeit auf, mit der er seine Studien betrieb. Er machte offenbar sein Seelenheil davon abhängig, eine groß angelegte Theorie zu entwickeln, in der alle im spirituellen Feld bekannten Therapieformen und Heilswege ihren Platz fanden. Jeff Meyerhoff hat in seiner Studie über Wilber biographische Angaben zusammengetragen, die nahelegen, dass Erfahrungen von Verlust, Trennung und Ablehnung Wilber von früh an belasteten. Seine Suche nach einem umfassenden Rahmen könnte teilweise dadurch motiviert sein, dass er diese Verletzungen durch die intellektuelle Rekonstruktion eines heilen Ganzen zu kompensieren trachtete.<sup>7</sup> Wie immer es um die biographischen Wurzeln

<sup>5</sup> Im Jahr 1997 sagt er in *K. Wilber, One Taste* (s. Anm. 3) 605 über sich: „I’m a long-time practicing Buddhist, and many of the key ideas in my approach are Buddhist or Buddhist inspired.“ Das heißt nun nicht, dass aus Wilber ein Buddhist im herkömmlichen Sinn wurde, sondern nur, dass er sich buddhistischen Praktiken verschrieb und dass sein Denken von buddhistischen Konzepten beeinflusst wurde.

<sup>6</sup> *K. Wilber, Odyssey* (s. Anm. 3) 18 (Hervorhebung im Text).

<sup>7</sup> Vgl. *J. Meyerhoff, Bald Ambition* (s. Anm. 2)

seines Denkens auch bestellt sein mag, die Überwindung der in Dualitäten zerrissenen Welt durch ein Bewusstsein von Ganzheit und Einheit wird in der Folge zu einem Hauptmotiv seines gesamten Werkes und vor allem auch seines Konzepts von Erleuchtung.

Wilbers berufliche Karriere kam, wie so oft bei spirituellen Babyboomers, zunächst nicht in Gang. Er hielt sich mit Gelegenheitsjobs und durch das Einkommen seiner damaligen Frau Amy Wagner über Wasser. Zwischen 1972 und 1974 entstand sein erstes Hauptwerk *Spectrum of Consciousness*, für das zunächst kein Verleger gefunden werden konnte.

1977 erschien es schließlich im theosophischen Verlag *Quest Books* und wurde zu einem großen Erfolg. Besonders im Lager der transpersonalen Psychologie reagierte man begeistert. Transpersonale Psychologie und das mit ihr und Humanistischer Psychologie eng verbundene Human Potential Movement lassen sich als Reflexionsinstitutionen der Szene interpretieren.<sup>8</sup> Unter diesen Titeln wird aus der Insider-Perspektive versucht, das spirituelle Milieu intellektuell zu durchdringen, seine Praktiken und Erfahrungen zu ordnen, weiterzuentwickeln und wissenschaftlich zu validieren sowie soziokulturell und historisch zu verorten. Mit einem Schlag zählte Wilber zu den Wortführern dieser Strömungen und bestimmte in den kommenden Jahrzehnten ihren Kurs in kritischer

<sup>8</sup> Die Grenzen zwischen Humanistischer Psychologie (HP), Human Potential Movement (HPM) und Transpersonaler Psychologie (TPP) sind fließend. An allen drei Bewegungen war der Psychologe Abraham Maslow (1908–1970) maßgeblich beteiligt. Alle drei wurden von der *counter culture* der 1960er Jahre beeinflusst und gestalteten sie mit. HP entstand zu Beginn der 1960er Jahre aus einem Unbehagen an Psychoanalyse und behavioristischer Psychologie und stellte den nach Selbstverwirklichung und Sinnerfüllung strebenden Menschen ins Zentrum. HPM, dessen Geburtsort und Zentrum das seit 1962 bestehende Esalen Institute ist, geht es um die Erforschung und Entfaltung der menschlichen Möglichkeiten mit Gestalttherapie, Encounter und Körperarbeit, zunehmend auch mit Formen östlicher Spiritualität, Neoschamanismus u. ä. In *No Boundary* (s. Anm. 3) 444 identifiziert Wilber HP und HPM und bezeichnet die Wiedervereinigung von Seele und Leib als ihr Ziel. TPP geht Ende der 1960er aus HP hervor und befasst sich besonders mit veränderten Bewusstseinszuständen sowie außergewöhnlichen menschlichen Erfahrungen und Fähigkeiten, die durch psychoaktive Substanzen, Meditation und Trancetechniken erweckt werden.

Solidarität mit. Seine Arbeiten versprachen Ordnung in das Chaos der Lebenshilfeangebote und die dazu in der Szene kursierenden Theorien zu bringen.

„There is a great deal of confusion today about where to turn for assistance and guidance in overcoming one's conflicts and battles. To begin with, there is the sheer number of approaches available, Eastern and Western, which range from psychoanalysis to Zen, Gestalt to Transcendental Meditation, existentialism to Hinduism. [...] Out of this bewildering diversity of views, I have attempted a synthesis, an overall perspective. I have brought these different approaches to therapy, healing, and personal growth together in a framework called ‚the spectrum of consciousness.‘“<sup>9</sup>

Zwischen 1978 und 1980 durchlief Wilber eine intellektuelle Krise. Unzufrieden mit seinem bisherigen Denken begann er verstärkt Entwicklungspsychologie und Kulturgeschichte in seine Überlegungen einzubeziehen. In dieser Phase übernahm er Aspekte der Kritik am spirituellen Feld (das jetzt die Gestalt des New Age annahm), die auch die Humanistische bzw. Transpersonale Psychologie betrafen. Eine mit dem Narzissmusvorwurf operierende Kritik an der Kultur der Babyboomers begann in den USA bereits Mitte der 1970er Jahre. Viel Aufsehen erregte die Studie von Christopher Lasch, die im ersten Kapitel gleich die sog. Psychoszene und das Human Potential Movement aufs Korn nimmt.<sup>10</sup>

Wilber antwortet darauf, indem er die Verwechslung von transpersonalen Bemühungen und regressivem Irrationalismus in den kritisierten Bewegungen ablehnt, bemängelt aber andererseits an deren Gegnern, sie würden das Kind mit dem Bade ausschütten.

„And the orthodox critics, such as Christopher Lasch and Peter Martin, champion the same confusion, but in a reverse way, after presenting excellent analyses of the widespread present-day pre-egoic trends toward narcissistic absorption, they ruin their whole presentations by lumping transpersonal endeavors with prepersonal pursuits.“<sup>11</sup>

<sup>9</sup> K. Wilber, No Boundary (s. Anm. 3) 429.

<sup>10</sup> Ch. Lasch, The Culture of Narcissism, New York 1979.

<sup>11</sup> K. Wilber, Up from Eden (s. Anm. 3) 653 f. Zwei Jahrzehnte später, als die mittlerweile gealterten Babyboomers die Werte der 1960er und 1970er Jahre weitgehend hinter sich gelassen hatten und höchstens mit Sorge ähnliche Einstellungen in der nachkommenden Generation aufkommen sahen, setzte sich

Seine neue Theorie entfaltet Wilber in zwei Werken: *The Atman Projekt: A Transpersonal View of Human Development* (1980) und *Up from Eden. A Transpersonal View of Human Evolution* (1981). Nach diesen beiden Büchern differenzierte Wilber sein System weiter und ergänzte es durch die Einführung zusätzlicher Kategorien, nahm aber keine grundlegenden Veränderungen mehr vor. Anders als in den Jahren davor und danach publizierte er in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre kaum etwas. Das lag daran, dass er sich hauptsächlich um Terry Gillian, seine zweite Frau, kümmerte, die bald nach ihrer Hochzeit an Brustkrebs erkrankte und 1989 starb. In dem 1991 publizierten *Grace and Grit* beschreibt Wilber ihre krisenreiche Beziehung in den Jahren vor ihrem Tod. Nach dreijähriger Schreibarbeit veröffentlichte er schließlich 1995 das umfangreiche zweite Hauptwerk *Sex, Ecology, Spirituality*.

1998 gründete Wilber das Integral Institute, das sich der Verbindung unterschiedlicher Wissensbereiche auf der Basis seiner Theorien widmet. Diese Organisation reiht sich (relativ spät) in die vorwiegend in Kalifornien angesiedelten privaten Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen am Rande des Sektors höherer Bildung ein, die aus dem spirituellen Feld hervorgingen.<sup>12</sup> In diesen Zentren wird daran gearbeitet, die Theorien und Praktiken der transpersonalen Psychologie und des Human Potential Movements weiterzuentwickeln und mit Themen aus Wirtschaft und Gesellschaft zu verknüpfen.

Im Jahr 2000 wurde *Integral Psychology* veröffentlicht, eine Zusammenfassung von Wilbers Psychologie. Sein letztes größeres Werk ist *Integral Spirituality. A Starting New Role for Religion in the Modern and Postmodern World* (2006). Die Ausgabe der *Collected Works of Ken Wilber*, die seit 1999 erscheint, umfasst bis jetzt acht Bände.

Wilber auf satirische Weise noch einmal mit den alten Schwächen seiner Generation (für ihn Narzissmus, Relativismus und Ablehnung von Hierarchien) auseinander und bot sein integrales Denken als Alternative an. Vgl. K. Wilber, Boomeritis. A Novel That Will Set You Free, Boston 2002.

<sup>12</sup> Vergleichbare Institutionen sind etwa das California Institute of Integral Studies, San Francisco, CA; das Esalen Center for Theory and Research, Big Sur, CA; das Institute of Noetic Sciences, Petaluma, CA und das Mind & Life Institute, Hadley, MA.

Wilber berichtet, dass er sich öfters mit Michael Murphy, dem Mitbegründer des Esalen Institute, von dem seit Beginn der 1960er Jahre wesentliche Impulse für das spirituelle Feld ausgingen, über die Geschichte des Human Potential Movements unterhalten habe. Dabei seien sie zu einer Unterscheidung von drei Wellen dieser Bewegung gekommen.

„The first wave was the introduction, in the '60s, of the initial human potential movement. Although a varied beast, it tended to focus on the quick fix, the peak experience, the weekend workshop, the satori-in-seven-days seminar. It was a wild explosion, marvelous and frightening, wonderful and warped, glorious and grotesque.“<sup>13</sup>

Nach etwa zehn Jahren hätte die zweite Welle der Bewegung an die Stelle der „Gipfelerfahrung“ das Ziel der „Hochebenenerfahrung“ (*plateau experience*) gesetzt.<sup>14</sup> In dieser Phase begannen die Leute mit der regelmäßigen Praxis von transformativen Disziplinen wie Zen, Yoga oder länger dauernden Psychotherapien. Der schnelle Erleuchtungs-Kick wich langjährigem Engagement. „But even those forms of commendable practice had a limitation: they usually exercised only one faculty of the human organism [...]. Thus, the second way of specific practice gave way to the third wave or integral practice.“<sup>15</sup> Diese dritte Welle, in der verschiedene Praktiken gemischt wurden, um möglichst alle Fähigkeiten des Menschen zu entfalten, hatte nach Wilbers Einschätzung 1997, als er diese Zeilen schrieb, gerade erst begonnen.<sup>16</sup>

<sup>13</sup> K. Wilber, *The Eye of the Spirit* (s. Anm. 3) 650.

<sup>14</sup> Dokumentiert ist dieser Wandel durch S. Krippner, *The Plateau Experience*. A. H. Maslow and Others, in: *Journal of Transpersonal Psychology* 4/2 (1972) 107–120. Der Text basiert auf der Tonabschrift einer Diskussion, die im Jahr 1970 bei einer Konferenz stattfand, in der es um die willentliche Kontrolle innerer Zustände ging.

<sup>15</sup> Ebd. 651.

<sup>16</sup> Wilber nennt als beispielhafte Werke der dritten Phase G. Leonard/ M. Murphy, *The Life We Are Given*, New York 1995 sowie T. Schwartz, *What Really Matters. Searching for Wisdom in America*, New York u. a. 1996. Ebenfalls hierher gehört K. Wilber u. a., *Integral Life Practice. A 21<sup>st</sup> Century Blueprint for Physical Health, Emotional Balance, Mental Clarity, and Spiritual Awakening*, Boston/London 2008.

Geht man von dieser Phaseneinteilung aus, dann bedeutet dies für das Oeuvre Wilbers, dass es hauptsächlich in der zweiten und dritten Welle angesiedelt ist. Wie unten deutlich werden wird, entwickelte er sein Erleuchtungsverständnis im Zuge einer Kritik der ersten Phase. In der dritten Phase trat das Thema der Erleuchtung eher in den Hintergrund.

## 2 Erleuchtung I:

### Einssein mit der Grenzenlosigkeit des reinen Geistes

Von dem Wort „Erleuchtung“ (*enlightenment*, seltener auch *illumination*) geht für spirituelle Babyboomers ein besonderer Zauber aus. Dies rührt von ihrer Beschäftigung mit asiatischen Religionen und Meditationsformen her, in deren Kontext der Begriff als Übersetzung von Termini wie *satori* oder *samādhi* auftaucht, die für tiefste, heilsvermittelnde Versenkungszustände stehen. Außerdem interpretiert die psychedelische Bewegung den Höhepunkt ekstatischer Drogenerfahrung als ‚Erleuchtung‘, hierin ebenfalls von Übersetzungen asiatischer Schriften, aber auch durch christliche Quellen beeinflusst.<sup>17</sup> Der Begriff ist als Bezeichnung für das höchste Ziel menschlichen Lebens im spirituellen Feld zwischen 1960 und 1990 allgegenwärtig und verliert dann erst allmählich an Bedeutung. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Wilber in seinen Schriften von *Spectrum of Consciousness* an immer wieder auf dieses Thema zu sprechen kommt.

<sup>17</sup> Zum psychedelischen Erleuchtungsverständnis als ekstatischer, tiefste Wirklichkeitserkenntnis erschließender Rauscherfahrung, die mit visionären Lichterlebnissen einhergehen kann, vgl. z. B. T. Leary, *High Priest* [1968], Berkeley 1995, xxvi: „Light! VOX LUMINA. It is instructive to recall such ancient Hindu-Buddhist words for ‚right brain‘ experience as *Illumination*, *Enlightenment*, *Revelation*, *Visions*“ (Hervorhebung im Text) sowie die folgende Paraphrase des Prologs zum Johannesevangelium ebd. 2: „In the beginning was the TURN ON. The flash, the illumination. The electric trip. The sudden bolt of energy that starts the new system. The TURN ON was God. All things were made from the TURN ON and without Him was not anything made. In this TURN ON was life; and the life was the light of men.“ (Hervorhebung im Text)

Das Wissen um die Möglichkeit von Erleuchtung gehört seiner Meinung nach zur „perennial philosophy“, zu dem Grundstock zeitloser Wahrheiten, der den Kern aller großen religiösen und philosophischen Traditionen ausmachen soll. Wilber schließt sich ausdrücklich dem Konzept einer *philosophia perennis* an, das Aldous Huxley durch sein vielgelesenes Buch *Perennial Philosophy* (1945) bekannt machte und das Huston Smith, der Mentor und Freund Wilbers, u. a. mit *Forgotten Truth: The Common Vision of the World's Religions* (1976), weiterführte.<sup>18</sup> Wilber möchte diesen Ansatz durch eine *psychologia perennis* ergänzen.<sup>19</sup> Letztere beansprucht „a universal view as to the nature of human consciousness, which expresses the very same insights as the perennial philosophy but in more decidedly psychological language.“<sup>20</sup>

Der Begriff „Erleuchtung“ hat bei Wilber zwei miteinander verknüpfte Bedeutungen: eine soteriologisch-anthropologische und eine epistemologisch-metaphysische. Erleuchtung ist einerseits die

<sup>18</sup> Vgl. K. Wilber, *One Taste* (s. Anm. 3) 331: „Aldous Huxley, of course, wrote a famous book, *The Perennial Philosophy*, which is about the universal core of the world's great wisdom traditions. Huston Smith's *Forgotten Truth* is still its best introduction.“ (Hervorhebung im Text)

<sup>19</sup> Der Begriff „*philosophia perennis*“ wurde 1540 von dem katholischen Theologen und Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek Agostino Steuco geprägt, der damit auf die Kontinuität zwischen der Weisheit der Völker und dem Christentum hinweisen wollte. Später wurde er u. a. von Leibniz verwendet. Die Vertreter der Idee einer *philosophia perennis* gehen davon aus, dass bestimmte Grundwahrheiten wie der Ursprung des Kosmos in einem göttlichen Geist, eine Hierarchie von Seins- und Erkenntnisebenen (die „große Kette des Seins“), die Einheit des innersten Kerns des Menschen mit dem göttlichen Geist etc. universell verbreitet sind und sich in allen Religionen und Völkern finden lassen. Außer durch Huxley wurde der Perennialismus in neuerer Zeit besonders durch die Theosophical Society und durch die sog. Traditionalistische Schule verbreitet. Letztere stellt in Gestalt von Autoren wie Guénon, Coomaraswamy und Huston Smith eine von Wilbers Hauptquellen dar. Neben der Integration moderner Psychologie zeichnet sich Wilbers Neo-Perennialismus vor allem dadurch aus, dass er die Kette des Seins mit dem Evolutionsgedanken zu einem evolutionären Panentheismus verbindet. Vgl. dazu etwa zusammenfassend K. Wilber, *CW Vol. 2* (s. Anm. 3) Introduction, 11 f. Auch lässt sich Wilber viel stärker als etwa die Traditionalisten auf wissenschaftliche und philosophische Strömungen des 20. Jh. ein.

<sup>20</sup> K. Wilber, *Spectrum of Consciousness* (s. Anm. 3) 3.

Erfüllung menschlichen Lebens, seine Erlösung bzw. Befreiung. Dieses Heil ist andererseits untrennbar mit einer auf Erfahrung beruhenden Erkenntnis der unbedingten Wirklichkeit verbunden. Die beiden Bedeutungen sind in dem Wort *realisation* vereint, das Wilber heranzieht und das aus diesem Grund schon im Neohinduisismus geschätzt wurde.<sup>21</sup> Er bestimmt Erleuchtung als „a type of end limit of the fullest and highest spiritual realization possible“.<sup>22</sup>

Die epistemologisch-metaphysische Seite von Erleuchtung wird in Wilbers erstem Hauptwerk dahingehend bestimmt, dass Erleuchtung die Erkenntnis des unendlichen und ewigen reinen Geistes (*Mind-only*) bzw. der absoluten Subjektivität (*Absolute Subjectivity*) ist.<sup>23</sup> Er beschreibt sie als intime, mit dem Erkannten vereinigende, unvermittelte intuitive Schau mit dem „Auge der Kontemplation“ und setzt sie von der Sinneserkenntnis und dem schlussfolgernden, dualistischen Erkennen des Verstandes ab, die für ihn weitere grundlegende Erkenntnisquellen mit eigenem Recht in ihren jeweiligen Bereichen sind.<sup>24</sup> „Sensation, reason, and contemplation disclose their own truths in their own realms, and anytime one eye tries to see for another eye, blurred vision results.“<sup>25</sup> Wilber stellt

<sup>21</sup> Vgl. z. B. Swami Vivekananda, *The Complete Works of Swami Vivekananda*, Mayavati Memorial Edition Vol. I, Calcutta 1919/2, 232: „Realisation is real religion, all the rest is only preparation.“ Im Rahmen der Kyoto-Schule wird der Begriff der Realisation auch vom modernen Buddhismus übernommen. Vgl. dazu K. Nishitani, *Was ist Religion?*, Frankfurt a.M. 1982, 44 f.

<sup>22</sup> K. Wilber, *Integral Spirituality. A Startling New Role for Religion in the Modern and Postmodern World*, Boston/London 2007, 241.

<sup>23</sup> Wilber wählt die im Englischen unübliche Großschreibung oft, um damit die höchste Verwirklichung von etwas anzuzeigen oder um auszudrücken, dass es sich um einen Namen der unbedingten Wirklichkeit handelt. In *Spectrum of Consciousness* hat der reine Geist noch eine Reihe anderer Namen, die z. T. auch beim späteren Wilber immer wieder auftauchen, u. a. „absolute I-I“ (den Ausdruck „I-I“ übernahm Wilber von Ramana Maharshi), „Reality“, „Witness“, „Seer“ sowie „cosmic consciousness“, „unity consciousness“ oder „nondual consciousness“. Im späteren Werk kommen außerdem u. a. die Bezeichnungen „Pure Ego“ oder „I AM-ness“ hinzu.

<sup>24</sup> Vgl. dazu schon das Kapitel über „Two Modes of Knowing“, in: K. Wilber, *Spectrum of Consciousness* (s. Anm. 3) 63–82 und das erste Kapitel von K. Wilber, *Eye to Eye* (s. Anm. 3) 153–187.

<sup>25</sup> K. Wilber, *Eye to Eye* (s. Anm. 3) 161 f. Wilber rezipiert in diesem Zusammenhang die Lehre von den drei Augen der Erkenntnis, die basierend auf dem

diese Auffassung von Erleuchtung darüber hinaus in den größeren Zusammenhang einer Theorie des Bewusstseins, die ein Spektrum von Bewusstseinsstufen unterscheidet.

„We will follow the generation of the Spectrum of Consciousness from its eternal ground in Mind-only, where we are already one with the Infinite, all the way up to the point where we actually believe ourselves to be separate and alienated egos divorced from, but trapped in, a body. We will then begin what, from our present point of view, must appear as a long and laborious descent back to Mind, healing the dualisms that obscure our Supreme Identity only to find in the end that they never existed.“<sup>26</sup>

Näher betrachtet handelt es sich bei der Theorie des Bewusstseinspektrums in erster Linie nicht um eine Psychologie, sondern um einen neohinduistisch gefärbten Idealismus, der mit modernen psychotherapeutischen Theorien und Elementen aus verschiedenen anderen östlichen Religionen angereichert wird.<sup>27</sup> Die zugrundeliegende Denkfigur erinnert an das neuplatonische Schema von *próhodos* (lat. *exitus*) und *epistrophé* (lat. *reditus*), der Entfaltung des Einen (oder wie Wilber lieber sagt, der Nicht-Zweiheit) ins Viele und der zurückkehrenden Einfaltung des Vielen in das Eine (die Nicht-Zweiheit). Die Begriffe *evolution/pravritti-mārga* und *involution/nivritti-mārga*, die Wilber dafür verwendet, verweisen jedoch auf hinduistische Quellen.<sup>28</sup> Platon und Plotin kommen im ersten Hauptwerk nur am Rande vor. Wilber hatte sich damals offenkun-

antiken christlichen Platonismus eines Augustinus im Mittelalter von den Viktorinern und von Bonaventura ausgearbeitet wurde.

<sup>26</sup> K. Wilber, *Spectrum of Consciousness* (s. Anm. 3) 138 f.

<sup>27</sup> Wilber stellt sein Denken selbst in die Tradition des deutschen Idealismus und bezieht sich insbesondere auf Fichte und Schelling. Vgl. dazu K. Wilber, *Sex, Ecology, Spirituality* (s. Anm. 3) 532–537, 749–752 und *ders.*, *The Marriage of Sense and Soul* (s. Anm. 3) 170–181. Aus seiner Sicht weist der deutsche Idealismus zwei Schwachpunkte auf: Er verfügt nicht über geeignete Meditationsübungen, die eine Erkenntnis des absoluten Subjekts methodisch, auf verlässliche und wiederholbare Weise herbeiführen, und selbst seine erweiterte Logik ist nicht geeignet, das nonduale transpersonale Bewusstsein adäquat zu erfassen.

<sup>28</sup> Die einzige Quelle, die Wilber dafür zitiert, ist A. Coomaraswamy, *The Dance of Shiva*, New York 1957, 10. Vgl. K. Wilber, *Spectrum of Consciousness* (s. Anm. 3) 187. Es kann gut sein, dass Coomaraswamy die Hauptquel-

dig noch nicht in die europäische Philosophiegeschichte eingearbeitet und glaubte, dass das gesamte europäische Denken dualistisch strukturiert und damit dem östlichen Denken prinzipiell unterlegen sei.

Er betrachtet die erwähnte Grundbewegung in *Spectrum of Consciousness* in Bezug auf das in jedem Augenblick geschehende In-Erscheinung-Treten der verschiedenen Formen von verengtem bzw. erweitertem Selbstbewusstsein und zieht für deren Beschreibung psychotherapeutische Erkenntnisse heran. Das gibt dem ganzen Projekt einen psychologischen Twist.<sup>29</sup>

Das der Entfaltung des Bewusstseinspektrums zugrundeliegende Absolute steht als absolute Subjektivität über dem Urgegensatz von Wissendem und Gewusstem, relativem Subjekt und Objekt. „Consciousness, as Absolute Subjectivity, belongs exclusively to neither subject nor object, but embraces both. In this sense Absolute Reality is Absolute Subjectivity.“<sup>30</sup> An diesem metaphysischen Grundgedanken hält Wilber in seinem gesamten Werk fest.<sup>31</sup> Das Verlassen der ursprünglichen Einheit des absoluten Bewusstseins geschieht beim Frühwerk Wilbers sukzessive im Zug der ontogenetischen (und auch phylogenetischen) Entwicklung vermittelt der Identifikation mit immer partikulärerem Wirklichkeiten und dem Ausschluss von allem anderem. Auf diese Weise entsteht eine zunehmend eingeeengte Identität.<sup>32</sup> Der Weg führt vom Einssein mit dem Universum im absoluten Geist zur Identifikation mit der eigenen Leib-Seele-Einheit und dann weiter zur Abspaltung des Kör-

le für dieses grundlegende Begriffspaar darstellt, das den Gedankengang von Wilbers erstem Hauptwerk strukturiert.

<sup>29</sup> Die ungenügend reflektierte Kombination von metaphysischem und psychologischem Denken wurde Wilber immer wieder von Kritikern vorgehalten. Vgl. H.-W. Weis, *Wilbers Systemspekulation*, in: *Transpersonale Psychologie und Psychotherapie* 7/2 (2001) 20–31.

<sup>30</sup> K. Wilber, *Spectrum of Consciousness* (s. Anm. 3) 116.

<sup>31</sup> Die Theorie, dass aus dem absoluten Geist das relative Subjekt und seine Objekte hervorgehen, liegt auch noch dem Kategoriensystem der vier Quadranten zugrunde, das beim späteren Wilber eine zentrale Stelle einnimmt. Vgl. K. Wilber, *Brief History of Everything* (s. Anm. 3) 265: „Spirit [...] manifests as a subject and an object, and in both singular and plural forms – in other words, Spirits manifests as all four quadrants.“

<sup>32</sup> Dazu auch F. Visser, *Ken Wilber. Denker aus Passion* (s. Anm. 2) 70.

pers und Identifikation mit der eigenen Psyche. Schließlich wird auch diese noch zerteilt, durch Verdrängung unerwünschter Anteile des Seelenlebens und ausschließlicher Identifikation mit jenen Teilbereichen der Psyche, die ins Selbstbild passen.

Die Rückkehr zum reinen Geist bedeutet demgegenüber ein sukzessives Aufheben der im Prozess der Ausfaltung des Bewusstseinspektrums eingeführten Trennungen vor allem mithilfe von Psychotherapie und Meditation. Dieser Prozess der Identitätserweiterung mündet in der Erleuchtung als Überwindung aller künstlich gezogenen Grenzen im Einheitsbewusstsein (*unity consciousness*). In dieser Form des Bewusstseins wird das Getrenntsein von der Welt überwunden und in einem ewigen Jetzt jenseits von Raum und Zeit die Identität mit dem absoluten Subjekt vollzogen. Auch daran wird sich im späteren Werk nichts ändern.

### 3 Die Problematik der Grenze in Wilbers frühem Erleuchtungskonzept

Es ist charakteristisch für Wilbers frühe Philosophie, dass er Grenzen (*boundaries*) als Illusionen betrachtet, die imaginäre Trennungen vollziehen und damit zugleich Konfliktherde produzieren, die im Grunde zu vermeiden wären. Sein Begriff von Grenze ist durchweg negativ besetzt.<sup>33</sup> Grenzen sperren den Menschen ein und spalten die Welt. Aus der Identifikation mit dem Eingegrenzten entsteht ein Besitzdenken. Das als Eigentum verstandene begrenzte Territorium wird gegen alles, was ‚draußen‘ liegt, verteidigt bzw. aggressiv zu erweitern gesucht.

Im Gegenzug zur als Mangel verstandenen, Spaltungen und Zwiste hervorrufenden Begrenztheit wird die grenzenlose Einheit

<sup>33</sup> Wilbers pejorative Bestimmung der Grenze hat in der europäischen Philosophie eine Reihe von Vorläufern, in der Neuzeit u.a. Spinoza. Als prominentester Gegenentwurf wäre Aristoteles zu nennen, der die Grenze (*péras*) als Ursprung und Vollendung eines jeglichen Seienden denkt. Vgl. dazu A. K. Wucherer-Huldenfeld, Zur Erscheinung der Endlichkeit als Grenze. Ein Beitrag zur Atheismusforschung und zum Vorverständnis philosophischer Theologie, in: ders., Ursprüngliche Erfahrung und personales Sein. Ausgewählte philosophische Studien II, Wien/Köln/Weimar 1997, 117–138.

als einzig wahre und konfliktfreie Wirklichkeit beschworen, die in der Erleuchtung realisiert wird.

„Any conceivable sort of boundary is a mere abstraction from the seamless coat of the universe, and hence all boundaries are pure illusions in the sense that they create separation (und ultimately conflict) where there is none. [...] To disclose reality as no-boundary is thus to disclose all conflicts as illusory. And this final understanding is called nirvana, moksha, release, liberation, enlightenment, satori – freed from the pairs, freed from the enchanting vision of separateness, freed from the chains of one’s illusory boundaries.“<sup>34</sup>

Das klingt nun sehr nach einem eskapistischen Verständnis von Erleuchtung als Flucht vor der bedrohlichen, von Konflikten, Verluste Erfahrungen und Besitzgier durchsetzten Welt in ein narzisstisches High, in dem das entgrenzte Subjekt sich in seiner eigenen unendlichen Weite genießt und die begrenzte, mit Problemen belastete Welt hinter sich lässt. Gegen eine solche Interpretation lässt sich zunächst zu Gunsten Wilbers einwenden, dass das erleuchtete *unity consciousness* bei ihm Vielheit und Unterschiedenheit nicht ausschließt, sondern einschließen soll. „The point is that the nondual awareness of Self is not a luminous mush of undifferentiated jelly, so that the universe melts down into one huge monistic lump of clay.“<sup>35</sup> Wilber warnt dezidiert vor einem „schwammigen Pantheismus oder fadem Monismus“<sup>36</sup> (*featureless pantheism or an insipid monism*), der drohe, wenn man die Rede von der unendlichen Wirklichkeit als dem „Einen“, die in verschiedenen Traditionen anzutreffen ist, allzu wörtlich nimmt.<sup>37</sup> „So, wherever these traditions speak of the ‚one,‘ they always point out emphatically that they mean not literally ‚one,‘ but what could better be expressed as the ‚Nondual.‘“<sup>38</sup>

In *Spectrum of Consciousness* wird der Schritt vom Einen zum Vielen dennoch negativ als Abstieg, Verlust, Verblendung und Ursünde bezeichnet.

<sup>34</sup> K. Wilber, No Boundary (s. Anm. 3) 473.

<sup>35</sup> K. Wilber, Spectrum of Consciousness (s. Anm. 3) 191.

<sup>36</sup> Ich folge hier der dt. Übersetzung von *Spectrum of Consciousness* durch Jochen Eggert.

<sup>37</sup> K. Wilber, Spectrum of Consciousness (s. Anm. 3) 98.

<sup>38</sup> Ebd.



„It is precisely with this *original act of severance which creates the phenomenal universe* that we are now concerned: the very first movement whereby we ‚sever a space‘ create two worlds from one, and land ourselves squarely in a world of appearances. *This original act of severance will call the Primary Dualism*: epistemologically, it is the severance of the knower from the known; ontologically, the severance of the Infinite from the finite; theologically, it is original sin; generally, we may speak of it as the illusory split between subject and object.“<sup>39</sup>

In seiner Analyse der Dynamik von Grenzziehungen, in der er sich vor allem auf den Logiker George Spencer Brown beruft, ist für Wilber „Unterscheidung“ (*distinction*) gleichbedeutend mit „Trennung“ (*severance*). Damit wird es schwierig, entfaltende Differenzierung und partikularisierende Einengung auseinanderzuhalten. Es gibt dennoch auch schon im Frühwerk zumindest ansatzweise durchaus positiv zu verstehende Grenzen, die keine Illusionen darstellen. Aufgrund seines engen Begriffs von Grenze, verwendet Wilber dafür aber andere Termini wie „Linie“ (*line*), „Oberfläche“ (*surface*) oder „Umriss, Kontur“ (*outline*).

„To be sure, there are many kinds of lines in the natural world, such as the shoreline situated between continents and the oceans surrounding them. [...] As Alan Watts pointed out so often, those so-called ‚dividing lines‘ equally represent those places where land and water *touch* each other. That is, those lines *join* and *unite* as much as they divide and distinguish. These lines, in other words, aren't boundaries!“<sup>40</sup>

Die Linie ist das, was in der untrennbar einen Welt Unterschiede schafft und zugleich das Unterschiedene verbindet, so dass in ihr Konturen entstehen, ohne die Einheit zu zerstören.<sup>41</sup> Das die Erleuchtung ausmachende Einheitsbewusstsein gleicht einem bewussten Einssein mit dem Meer, das zugleich die einzelnen Wellen an der Oberfläche im Blick behält. Die Vielheit ist somit zwar wirklich, wird aber tendenziell als bloßes Akzidens des Einen betrachtet. Auseinander-Setzung im ontologischen Sinn und dialogisches Gegenübersein bzw. Distanzen, die keine Berührungsnähe zulassen, sind

<sup>39</sup> Ebd. 143 (Hervorhebung im Text).

<sup>40</sup> K. Wilber, No Boundary (s. Anm. 3) 457.

<sup>41</sup> Die unter dem Begriff der Linie gedachte Grenze im positiven Sinn findet später in Wilbers Begriff der Form bzw. des Holons eine Fortsetzung.

in diesem Kosmos anscheinend nicht vorgesehen. Eines grenzt unmittelbar ans andere, alles geht ineinander über und bildet so eine harmonische, bruchlose Einheit, die im Erleuchteten zu sich selbst erwacht. Narzisstische Kränkungen, Ängste und Frustrationen können dem größtmöglichen Subjekt, das in der Erleuchtung als das eigene Selbst entdeckt wird, nicht widerfahren.

#### 4 Die zwei Paradoxien der Erleuchtung

Die gesamte von Wilber beschriebene zirkuläre Aus- und Einfaltung des Bewusstseinsspektrums ist aus seiner Sicht in gewisser Weise unreal. Niemand hat je in Wirklichkeit das Reich der absoluten Subjektivität verlassen und das Bemühen, das verloren geglaubte Einheitsbewusstsein wiederzufinden, führt nur dazu, die vermeintliche Abspaltung von diesem aufrechtzuerhalten. Dieser Umstand hat bei Wilber zwei mit der Erleuchtung verbundene Paradoxien zur Folge.

##### 4.1 Paradoxie I:

*Es führt kein Weg zur Erleuchtung und trotzdem ist Übung notwendig*

Die allmähliche Überwindung aller die wahre Identität von *Mind-only* verdunkelnden Dualismen führt zur Einsicht, dass sie niemals existierten. Der Weg zur Erleuchtung erweist sich im Nachhinein als unnötig. Wilber schließt sich diesbezüglich dem indischen Heiligen Ramana Maharshi an:

„Since Unity Consciousness is of the timeless moment, it is entirely present now. And obviously, there is no way to reach now. There is no way to *arrive* at that which already is. Hence, as Ramana suggests, there is no path to unity consciousness, and this he proclaims the final truth.“<sup>42</sup>

<sup>42</sup> K. Wilber, No Boundary (s. Anm. 3) 558. In dem späteren *One Taste* bezeichnet Wilber Ramana Maharshi als „the sage of the century“ und seine Lehre als „the greatest spiritual realization of this and any time“, s. K. Wilber, One Taste (s. Anm. 3) 465.

Braucht man, so gesehen, im Grunde nichts zu tun, um Erleuchtung zu erlangen, so würde doch andererseits einfach so zu bleiben, wie man ist, bedeuten, in einem unerleuchteten Zustand zu verharren. Das ist das Paradox. Es lässt sich nach *No Boundary* durch ein adäquates Verständnis spiritueller Übung auflösen. Denn es gibt besondere Bedingungen der Aktualisierung des Einheitsbewusstseins, die durch entsprechende Übungen geschaffen werden. Diese sind jedoch nicht als Annäherung an das ferne Ziel der Erleuchtung zu verstehen, sondern vom ersten Schritt auf dem Weg an als ihre rituelle Verkörperung. „They are a formal, ritual embodiment and enjoyment of original enlightenment.“<sup>43</sup> Es geht also nicht darum, spirituelle Übung als solche zu desavouieren, sondern ihr den Charakter des Strebens nach einem entfernten Ziel zu nehmen.

Damit Erleuchtung zu einer stabilen geistigen Verfassung wird, genügt es nicht, sie gelegentlich zu realisieren. Hier ist nach der Grundeinsicht der zweiten Phase des Human Potential Movements konstante Praxis gefragt, die nicht bloß kurzzeitig veränderte Bewusstseinszustände hervorruft, sondern die Bewusstseinsstruktur nachhaltig verändert.

„In Japanese Zen, powerful glimpses of freedom are called *kensho*. More lasting awakening is *satori*. In Sanskrit, practice is called *sadhana*. It can be said that: *kensho* begets *sadhana*, and *sadhana* (over time) begets more *kenshos*, and many *kenshos* beget *satori* – and freedom.“<sup>44</sup>

Um der nichtdualen Subjektivität inne zu werden, muss in jedem Fall eine bestimmte Haltung kultiviert werden, die dualistischen Gedanken und Emotionen den Boden entzieht, ohne sie zu unterdrücken (was wiederum eine dualistische Aktivität wäre). Diese Haltung ist laut Wilber durch drei Faktoren charakterisiert: aktive Aufmerksamkeit (*Active Attention*) im Sinn intensiver, aber zugleich entspannter Wachheit, die alle Gedanken und Gefühle zulässt; diese führt zu einem Anhalten (*Stopping*) des inneren Monologs und Verweilen in Stille; und dies führt schließlich zu nichtwählendem Gewahrsein (*Choiceless Awareness*), das identisch mit

<sup>43</sup> K. Wilber, *No Boundary* (s. Anm. 3) 561.

<sup>44</sup> K. Wilber u. a., *Integral Life Practice* (s. Anm. 16) 206 (Hervorhebung im Text).

dem reinen Geist ist.<sup>45</sup> Jede spezifische Übung, die dazu beiträgt, in diese Haltung hineinzufinden, hilft bei der Vergegenwärtigung des allumfassenden Einheitsbewusstseins, das unabhängig von aller Übung die Tiefe eines jeden Augenblicks ausmacht.

Wilber empfiehlt verschiedene Methoden unterschiedlicher Schulen und Religionen, die zur Besinnung auf die absolute Subjektivität besonders geeignet sind. Die zu seiner Philosophie wohl am besten passende und immer wieder angeführte Übung besteht in der Bewusstmachung des absoluten Subjekts im relativen Subjekt durch Selbstreflexion auf die Nicht-Objektivierbarkeit des Subjekts.

„So if you say, Who are you?, you will start to describe yourself – you are a father, a mother, a manager. You have these likes and dislikes [...] and so on. [...] All those things you know about yourself are objects in your awareness. [...] All those objects in your awareness are precisely not the observing self. All those things that you know about yourself are precisely not the real Self. Those are not the Seer; those are simply things that can be seen. [...] So who is the real Seer? [...] As you push back into this pure Subjectivity, this pure Seer, you won't see it as an object [...]. It is nothing you can see. Rather, as you calmly rest in this observing awareness [...] you might begin to notice what you are actually feeling is simply a sense of freedom, a sense of release [...]. You are an opening, a clearing, an Emptiness, a vast spaciousness, in which all these objects come and go.“<sup>46</sup>

Ramana Maharshi ist Wilbers wichtigster Gewährsmann in Bezug auf diese Art der Meditation, die er auch mit Vokabeln aus dem Mahāyāna-Buddhismus (*emptiness*) und aus Heideggers Philosophie (*clearing*, dt. „Lichtung“) beschreibt. Er sieht diesen Weg ansatzweise schon im deutschen Idealismus beschrritten.

„Fichte, for example, used to perform this interior experiment with his students: ‚Be aware of the wall. Now be aware of that which is aware. [...]‘ In other words, this was a genuine if somewhat clumsy attempt to push back to the pure Witness, the absolute subjectivity that can never be seen as an object because it is the pure and formless Seer.“<sup>47</sup>

<sup>45</sup> Vgl. K. Wilber, *Spectrum of Consciousness* (s. Anm. 3) 345 f. Wilber versucht anschließend diese Momente bei Krishnamurti und Ramana Maharshi, in Schriften des Chan bzw. Zen, des T'ien T'ai und im Daoismus aufzuweisen.

<sup>46</sup> K. Wilber, *Brief History of Everything* (s. Anm. 3) 251–253.

<sup>47</sup> K. Wilber, *Marriage of Sense and Soul* (s. Anm. 3) 178.

In den unter dem Titel *One Taste* publizierten Journalen aus dem Jahr 1997 beschreibt Wilber eine weitere, im Vergleich zu seinen sonstigen Vorschlägen elaboriertere Übung zur Bewusstwerdung des absoluten Subjekts, die er als *capping practice* (in etwa mit „überdachende Praxis“ übersetzbar) bezeichnet.<sup>48</sup> Sie soll ergänzend zu anderen spirituellen Übungen, die jeweils bestimmte Bewusstseinszustände schulen, praktiziert werden. Bei dieser Übung wird die Aufmerksamkeit wieder auf die weite Offenheit (*vast Openness*) und Leerheit (*emptiness*) gelenkt, in der alle Erfahrungen sich ereignen und die Wilber wie sonst auch mit dem Seher, dem reinen und leeren Zeugen (*pure and empty Witness*), d.h. dem absoluten Subjekt, identifiziert, ohne diesen keineswegs selbstverständlichen Schritt zu begründen. Auf der anderen Seite soll man zugleich auf das getrennte Selbst (*separate-self*) oder Ego (*ego*) achten und es als Selbst-Kontraktion (*self-contraction*) des Zeugenbewusstseins wahrnehmen. Im Modus der Selbstkontraktion erfährt man sich als der Welt gegenüberstehend, was mit dem Empfinden einer inneren Spannung im Körper verbunden ist. „The self-contraction is a feeling of interior tension, often localized behind the eyes, and anchored in a slight muscle tension throughout the bodymind. It is an effort and a sensation of contracting in the face of the world. It is a subtle whole-body tension. Simply notice this tension.“<sup>49</sup>

Man soll nicht danach trachten, diese Selbst-Kontraktion des absoluten Subjekts zu einem konkreten, zeitlich und örtlich bestimmten leiblichen Selbst loszuwerden, sondern sie bewusst spüren und als eine Manifestation des Göttlichen akzeptieren. Mehr als in der Freiheit des Zeugen zu ruhen und zugleich die Selbstkontraktion wahrzunehmen ist, so Wilber, zur Annäherung an das nonduale Erleuchtungsbewusstsein nicht möglich. Dessen tatsächliches Eintreten lässt sich durch keine Übung erzwingen, sondern geschieht unversehens.

<sup>48</sup> Vgl. K. Wilber, *One Taste* (s. Anm. 3) 533–536 und öfter.

<sup>49</sup> Ebd. 533.

#### 4.2 Paradoxie II:

*Erleuchtung ist als höchste Erfüllung dennoch kein besonderer, nichtalltäglicher Geisteszustand*

Wilber ist kein Vertreter einer Erlebnismystik, die Erleuchtung als ekstatischen aus dem Alltag entrückenden Bewusstseinszustand propagiert. Sein ganzer Ansatz ist von einer Zurückhaltung gegenüber sog. Gipfelerfahrungen geprägt. Darin kommt die Distanzierung von der ersten Phase des Human Potential Movements zum Ausdruck, die sich um solche Erfahrungen drehte. Seiner Meinung nach bedeutet es zwar einen wichtigen Fortschritt, dass sich das Religionsverständnis durch den Einfluss östlicher Religionen, christlicher Mystik und Neoplatonismus verschoben hat und seitdem anstelle doktrinäer Glaubenssysteme religiöse Erfahrungen im Mittelpunkt stehen. Dies sei aber ein zwiespältiger Fortschritt.

„William James’s *Varieties* was a classic investigation that concluded that the fundamental wellspring of religion was neither belief nor faith but direct experience. After all, he noted, all world religions *began* as an experience in some prophet/seer and only later were codified into belief systems that demanded faith. Carl Jung directed his investigations to the possible archetypal wellsprings of such experience, and then – relatively recently – Maslow’s studies made peak experience the fundamental paradigm of authentic religiosity. It has been a mixed blessing.“<sup>50</sup>

Er gibt zwei Gründe dafür an, warum er das Maslowsche Konzept der Gipfelerfahrung für einen zweifelhaften Segen hält. Erstens werde dadurch Erleuchtung zu einer speziellen Erfahrung neben anderen, was seiner Meinung nach unzureichend sei, weil sie in diesem Fall nicht mehr das ganze Leben umfasse und bestimmte Zustände ausschliesse, was ihrer nichtdualen Natur widerspräche. Zweitens wird für ihn Erleuchtung, wie erwähnt, erst dann im Leben fest verankert, wenn sie aus einem flüchtigen Bewusstseinszustand in eine stabile Bewusstseinsstruktur überführt wird.

„However appropriate and necessary the peak paradigm was in helping scholars see beyond belief and faith to direct experience, the paradigm itself has blinded us to the fact that actual adaptation to these higher

<sup>50</sup> K. Wilber, *Sociable God* (s. Anm. 3) 82.

realms is a permanent and stable possibility and not merely a fleeting experience.“<sup>51</sup>

Schon in *Spectrum of Consciousness* behandelt er vor der im engeren Sinn mystischen Stufe des Bewusstseins unter dem Titel *The Transpersonal Visionen* archetypischer Gestalten, paranormale Phänomene und andere außergewöhnliche Erlebnisse. Er bezeichnet diesen Bereich als ein „Niemandland“, das schwer einzuordnen sei, aber jedenfalls noch nicht die höchste Bewusstseinsstufe darstelle.<sup>52</sup> Dort siedelt er die Erfahrung des „transpersonalen Zeugen“ an, ein temporäres ekstatisches Erleben von Einssein, in dem der Bezug zur Welt ausgeblendet wird, damit aber gerade der Dualismus von Ich und Welt aufrechterhalten bleibt.

In *Sex, Ecology, Spirituality* unterscheidet Wilber dann zwei Stufen innerhalb des reinen Geistes und damit innerhalb der Erleuchtung: kausales und nonduales Bewusstsein.<sup>53</sup> In der Kette des Seins, die für ihn in den Stufen von Materie (*matter*), belebtem Körper (*body*), Verstand (*mind*), Seele (*soul*) und Geist (*spirit*) besteht, nimmt *spirit* nun erstens als kausales Bewusstsein die höchste Stufe ein. Kausales Bewusstsein ist ein vollständiges Eintauchen in den formlosen ewigen Geist als Grund aller Dinge, in die *causa prima* (deshalb „kausal“) nach Art der Erfahrung des transpersonalen Zeugen in *Spectrum of Consciousness*. Geist umfasst zweitens als nichtdualer Grund des gesamten Spektrums darüber hinaus auch alle weltbezogenen Stufen des Bewusstseins, die im kausalen Bewusstsein wegfallen. Der Übergang von *spirit 1* (kausales Bewusstsein) zu *spirit 2* (nonduales Bewusstsein) wird als ein sich von selbst ergebender existentieller Durchbruch dargestellt, der eine erneute Zuwendung zur Welt mit sich bringt: „When one breaks through the causal absorption in pure unmanifest and unborn Spirit, the

<sup>51</sup> Ebd. 82 f.

<sup>52</sup> Vgl. K. Wilber, *Spectrum of Consciousness* (s. Anm. 3) 295–326.

<sup>53</sup> Vgl. K. Wilber, *Sex, Ecology, Spirituality* (s. Anm. 3) 309–325. Bisweilen wird das kausale Bewusstsein nochmals in ein niederes und ein höheres unterteilt.

entire manifest world arises once again, but this time as a perfect expression of Spirit and as Spirit.“<sup>54</sup>

Wilber unterscheidet auf der Linie der Differenz von *spirit 1* und *spirit 2* zwei Schulen bzw. Traditionen, die jeweils eine der beiden möglichen Weisen von Erleuchtung propagieren.<sup>55</sup> Zur ersten Schule, die Erleuchtung im Sinn von *spirit 1* als *unmanifest absorption* fasst, gehören laut Wilber u.a. Sāmkhya-Yoga und Theravāda-Buddhismus. Die sog. nichtdualen Traditionen werden durch Advaita Vedanta, Zen und Dzogchen, Neuplatonismus und durch die christliche Mystik eines Meister Eckhart repräsentiert. Sie kennen den Zustand tiefer weltloser Versunkenheit zwar und setzen ihn ein, verfolgen ihn aber nicht als Endziel. In ihnen geht es vielmehr um *spirit 2*, den *Nondual state of Suchness*, die Erfahrung des grenzenlosen Grundes inmitten des Entstehens und Vergehens der formhaften, begrenzten Phänomene und der verschiedenen Bewusstseinszustände.<sup>56</sup>

Wilber gibt dem nondualen Verständnis von Erleuchtung eindeutig den Vorrang.<sup>57</sup> Zur Realisierung von *spirit 2* ist kein veränderter Bewusstseinszustand nötig.

„Every experience you have is *already* nondual, whether you realize it or not. So it is *not* necessary for you to *change your state of consciousness* in order to discover this nonduality. Any state of consciousness you have

<sup>54</sup> Ebd. 317. Die Bezeichnung *spirit 1* und *spirit 2* stammt nicht von Wilber, sondern wird hier um der Klarheit willen eingeführt.

<sup>55</sup> Vgl. das Kapitel zum Thema „enlightenment“ in K. Wilber, *Brief History of Everything* (s. Anm. 3) 265–269.

<sup>56</sup> Vgl. ebd. 266.

<sup>57</sup> Mit der Hochschätzung der Nichtdualität steht Wilber nicht alleine da. Dieses Konzept wird besonders von hinduistisch-neovedantischer Seite wie auch von Lehrern des Zen und anderer buddhistischer Richtungen im spirituellen Feld weit verbreitet. Mit ihm werden die in der westlichen Kultur angeblich vorherrschende Subjekt-Objekt-Spaltung kritisiert und auch religiöse Auffassungen, die von einer Dualität zwischen Gott und der Welt ausgehen. Die existentielle Einsicht in die Nichtdualität wird diesen und anderen ‚Dualismen‘ gegenüber als höherwertig und wahrhaft befreiend dargestellt. Die Nichtdualen halten so meist an wenigstens einer Dualität fest: die zwischen ihnen selbst und dem unerleuchteten, dualistisch denkenden Rest der Welt. Vgl. D. Loy, *Nonduality. A Study in Comparative Philosophy*, New Jersey 1988.

will do just fine, because nonduality is fully present in every state. [...] Change of state is useless, a distraction.“<sup>58</sup>

Wilber betont immer wieder die Selbstverständlichkeit dieser Erleuchtung, die das Alltagsbewusstsein nicht ausschließt, sondern trägt. Das Wahrnehmen der offenen Weite, in der alle Einzelerfahrungen kommen und gehen, sei mit dem einfachen Empfinden des Seins vergleichbar. „It's more like the simple Feeling of Being. You already feel this simple Feeling of Being: it is the simple, present feeling of existence.“<sup>59</sup> Auch wenn man es im Streben nach besonderen Erfahrungen allzu leicht übersieht, würde doch jeder Mensch dieses einfache Gewahren des Seins bereits kennen. „And so, again, please tell me: Who is not *already* enlightened?“<sup>60</sup>

Es braucht hier nicht erneut ausgeführt zu werden, dass gleichwohl das Gewahren des Immer-schon-erleuchtet-Seins und mehr noch seine Habitualisierung spiritueller Übung bedürfen.

## 5 Erleuchtung II:

### Einheit von Leere und Form im nichtdualen Bewusstsein

Die ausdrückliche Abhebung des nichtdualen Bewusstseins von einem weltentrückten Versenkungszustand führt Wilber dazu, die Welt der Vielheit und ihre Grenzen in ihrem Verhältnis zur Erleuchtung neu zu sehen. Werden damit die Probleme, die im Frühwerk diesbezüglich auftraten, überwunden?

Während Wilber dort den Aufstieg zum Einen stärker betont und den Abstieg negativ betrachtet, werden in *Sex, Ecology, Spirituality* Aufstieg und Abstieg als gleich wichtige Momente betrachtet. Er polemisiert nun gegen einseitige „Aufsteiger“ bzw. „Absteiger“.<sup>61</sup> Im Anschluss an eine berühmte mahāyānistische Formel

<sup>58</sup> K. Wilber, Brief History of Everything (s. Anm. 3) 266.

<sup>59</sup> K. Wilber, One Taste (s. Anm. 3) 558.

<sup>60</sup> Ebd. 560 (Hervorhebung im Text).

<sup>61</sup> Vgl. dazu vor allem das Kapitel mit dem Titel „The Way Up Is the Way Down“ in K. Wilber, *Sex, Ecology, Spirituality* (s. Anm. 3) 329–354, wo Wilber den Gedanken der Einheit von Auf- und Abstieg besonders mit Bezug auf Plotin entwickelt. Die wichtigste, immer wieder angeführte Quelle ist dies-

wird die Einheit von Form und Leere betont. Die Bewegung des Abstiegs ist keine bloße Abspaltung mehr, sondern hat als Manifestation bzw. Ausdruck (*expression*) des göttlichen Einen positive Bedeutung. Sie wird neuplatonisch/buddhistisch/christlich mit Liebe und Mitgefühl verbunden.

„*The One is the Goodness from which all things flow. It is the Origin and Source of all manifestation, at all times, in all places. [...] The One as Goodness is the first cause of all causes; it is the alpha point of all worlds; and as such, all worlds express the Goodness, the compassion, the love and superabundance of the Divine.*“<sup>62</sup>

Wilber fasst jetzt Evolution im Sinn moderner Evolutionstheorie als Prozess wachsender Differenzierung und Integration auf. Das Auseinandertreten von Subjekt und Objekt in den frühen Lebensjahren ist nicht mehr notwendig gleichbedeutend mit Verlust und Entfremdung. Wilber unterscheidet jetzt zwischen Differenzierung und ihrer privativen Abwandlung, der Dissoziation.

„Precisely because evolution proceeds by differentiation and integration, something can go wrong at each and every stage [...]. And, as we saw, one of the most prevalent forms of evolutionary pathology occurs when *differentiation* goes too far into *dissociation*, whether ontogenetically or phylogenetically.“<sup>63</sup>

Ein gegenüber *Spectrum of Consciousness* beachtlicher Fortschritt.

Es waren insbesondere die Beschreibungen, die Entwicklungspsychologen wie Piaget von der frühesten Kindheit gaben, die ihn davon überzeugten, dass die Annahme eines frühen Stadiums der Verschmelzung mit dem reinen Geist nicht haltbar ist. Der Säugling sei, so Wilber nun, nicht eins mit der ganzen Welt. Sein Bewusstsein sei vielmehr eingeschränkt auf die Mutter und die nächste materielle Umwelt. Der Weg zur Erleuchtung könne deshalb nicht als Rückkehr in das verlorene frühkindliche Paradies begriffen werden, sondern nur als mühevoller Aufstieg von der Ebene der Unbewusstheit

bezüglich für Wilber A. Lovejoy, *The Great Chain of Being* [1936], Cambridge 1964. Zur Kritik an Auf- und Absteigern vgl. K. Wilber, *Sex, Ecology, Spirituality* (s. Anm. 3) 355 f. und öfter.

<sup>62</sup> Ebd. 356 f. (Hervorhebung im Text).

<sup>63</sup> K. Wilber, *Integral Psychology* (s. Anm. 3) 583. Vgl. dazu auch schon *ders.*, *Sex, Ecology, Spirituality* (s. Anm. 3) 700 (Hervorhebung im Text).

zur Bewusstseinsentfaltung.<sup>64</sup> Das zirkuläre Modell wird also durch ein lineares Aufstiegsmodell ersetzt. Der Mensch beginnt sein Leben auf einer vorpersonalen körperlichen Ebene und entwickelt sich über das Erwachsenen-Ego hin zum höheren Selbst. Da kein paradiesischer Zustand am Beginn der Lebenszeit des einzelnen Menschen mehr angenommen wird, geschieht auch der Abstieg aus dem göttlichen Ursprung in die Materie nun nicht mehr während des Heranwachsens, sondern ist in einen metaphysischen Bereich vor dem Eintritt in die Zeit verschoben. „Enlightenment is a recapturing of what we are timelessly, not what we were in infancy.“<sup>65</sup>

Zwar ist jetzt davon die Rede, dass das zeitlose absolute Subjekt die Welt der Formen umarmt und sich in ihr darstellt und dass die begrenzte Form zu immer umfassenderen Ganzheiten evolviert. Aber sie bleibt dennoch auch in Wilbers zweitem Hauptwerk das im negativen Sinn Begrenzte, Mangelhafte, das niemals in der Lage ist, das formlose *summum bonum* zu erreichen, was der Evolution des Kosmos den Geschmack von Vergeblichkeit und unerfüllter Sehnsucht verleiht.

„Abide as Emptiness, embrace all Form: the liberation is in the Emptiness, never finally in the Form (though never apart from it). And thus even if I realize the *summum bonum*, even if I cut abruptly off the path of endless form and find myself in the Formless, still, still, and still the world of form goes on [...]. Evolution seeks only this Formless *summum bonum* – it wants only this ultimate Omega – it rushes forward always and solely in search of *this* – and it will *never* find it, because evolution unfolds in the world of form. The Kosmos [sic!] is driven forward endlessly, searching in the world of time for that which is altogether timeless. And since it will *never* find it, it will *never* cease the search. Samsara circles endlessly, and that is always the brutal nightmare hidden in its heart.“<sup>66</sup>

Der absolute Geist zeigt sich aus der Perspektive der endlichen Formen als zurückweichender Horizont, der einen beständigen Zug auf ihre Entwicklung ausübt, ohne dass diese zu einer letzten Erfüllung

<sup>64</sup> Vgl. F. Visser, Ken Wilber. Denker aus Passion (s. Anm. 2) 80.

<sup>65</sup> K. Wilber, CW Vol. 1 (s. Anm. 3) Introduction, x-xi. Vgl. auch K. Wilber, Odyssey (s. Anm. 3) 37.

<sup>66</sup> K. Wilber, Sex, Ecology, Spirituality (s. Anm. 3) 324 f.

kommen könnten, auch wenn die Anwesenheit des Absoluten in allen Formen im Erleuchtungsbewusstsein geschaut werden kann. Wahres Heil bringt wieder erst die Identifikation mit der Glorie der grenzenlosen Subjektivität.

„Not in Emptiness, but as Emptiness, I am released from the fate of a never ending addition of parts, and I stand free as the Source and Suchness of the glorious display. I taste the sky and swallow whole the Kosmos [sic!], and nothing is added to me; I disappear in a million of forms and nothing is subtracted; I rise as the sun to greet my own day, and nothing moves at all.“<sup>67</sup>

Wird diese Befindlichkeit habituell und koexistiert zunehmend mit dem alltäglichen Leben, was ja nach dem Gesagten die wahre Erleuchtung auszeichnet, dann befindet man sich laut Wilber in einem Zustand göttlicher Schizophrenie.

„With the awakening of constant consciousness, you become something like a divine schizophrenic, in the popular sense of ‚split minded‘, because you have access to both the Witness and the ego. You are actually ‚whole-minded‘, but it sounds like it’s split, because you are aware of the constant Witness or Spirit in you, and you are also aware of the movie of life, the ego and all its ups and downs.“<sup>68</sup>

Wilber, der sich diese Verfassung selbst zuschreibt, berichtet davon, dass sie mit einem instabilen, unkontrollierbaren Gefühlsleben einhergeht, das sich immer wieder in heftigen emotionalen Ausbrüchen entlädt. So schreibt er an Huston Smith, um dessen durch sein hohes Alter brüchig gewordene Gesundheit er sich sorgt:

„So, you see, I have become a Divine schizophrenic. I am always, simultaneously, of two minds. Steeped in Emptiness, it is all exactly as it should be, a stunning gesture of the Great Perfection. And – at precisely the same time, in precisely the same perception – I am reduced to tears at the thought of you leaving us, and it is simply intolerable, it is radically unacceptable, I will rage against the dying of that light until I can rage no longer, and my voice is ragged with futile screams against the insult of samsara.“<sup>69</sup>

<sup>67</sup> Ebd. 532.

<sup>68</sup> K. Wilber, One Taste (s. Anm. 3) 344.

<sup>69</sup> Ebd. 301.

Soweit meine Textkenntnisse gehen, ist es diese Befindlichkeit, die Wilber in seinen späteren Schriften als Erleuchtung bezeichnet. Mir kommt, wenn an dieser Stelle eine persönliche Bemerkung erlaubt ist, dieses Zugleich eines als absolut gesetzten Subjekts mit seiner grenzenlosen ewig selbigen Vollkommenheit und einer als Alptraum bzw. Beleidigung oder Kränkung (*insult*) empfundenen Welt nicht sehr erlöst vor. Ist Wilber dem Babyboomers-Narzissmus vielleicht doch nicht entkommen? Es könnte sein, dass eine Frustrationen kompensierende und überschwängliche, entgrenzende Glücksgefühle erzeugende Autoerotik mitunter in intellektuell und meditationstechnisch sublimierter Form auftritt, aber auch in dieser Verfeinerung immer wieder von der nicht bewältigten Wirklichkeit heimgesucht wird. Anhänger Wilbers werden die zitierten Stellen vermutlich als Beleg dafür lesen, dass selbst ein hochgradig Erleuchteter zutiefst menschliche Gefühle empfinden kann. Es wäre interessant zu wissen, wie Fachleute des Seelenlebens diese Gemütslage kommentieren. Eine profunde weiterführende Kritik an der meditativen Einübung entgrenzter Subjektivität im Stile Wilbers liefert der Psychiater Michael Huppertz.<sup>70</sup>

Ich möchte meine kontextuelle und werkgeschichtliche Darstellung der Grundzüge von Wilbers Erleuchtungsverständnis damit beenden. Es konnten längst nicht alle wichtigen Aspekte angesprochen werden. Insbesondere das Verhältnis von Erleuchtung und Evolution, dem Wilber in seinen letzten Publikationen vertiefende Reflexionen widmete, blieb fast ganz ausgespart. Seine gebührende Behandlung würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Zum Abschluss möchte ich stattdessen auf die schwindende Bedeutung der Erleuchtung in der dritten Phase des Human Potential Movements eingehen. Es werden zwei Entwürfe integraler Lebenspraxis vorgestellt, Integral Transformative Practice (ITP), ein Programm, das von George Leonard und Michael Murphy auf der Basis eines einjährigen Workshops (1992/1993) ausgearbeitet wurde, und Integral Life Practice (ILP), ein Training, das von Terry Patten,

<sup>70</sup> M. Huppertz, Meditation und Psychiatrie. Über die Verseeleung und Vergeistigung der Meditation, in: A. Renger/Ch. Wulf (Hrsg.), Meditation in Religion, Therapie, Ästhetik, Bildung (Paragrana 22/2), Berlin 2013, 115–129.

Adam Leonard und Marco Morelli in Zusammenarbeit mit Ken Wilber entwickelt und 2008 in Buchform präsentiert wurde.

## 6 Die Relativierung der Erleuchtung in der integralen Lebenspraxis

Im Grunde ist die Wendung von der Erleuchtung zur Praxis bereits in der zweiten Phase des Human Potential Movements angelegt. Die Neuorientierung in der dritten Phase verstärkt dies noch einmal. Die beiden hier betrachteten Übungsprogramme wenden sich bewusst an Leute, die ihre Übungen zur Persönlichkeitsentwicklung mit ihrer Arbeit und ihrer Familie verbinden wollen.

„Integral Transformative Practice, as we have pointed out, is designed for people with busy lives. Unlike most practices, it aims to involve and integrate body, mind, heart, and soul. It is based on a vision of evolutionary transcendence and offers the possibility of positive changes in many aspects of your being. We also feel that it has significant social value.“<sup>71</sup>

Murphy und Leonard setzen auf eine Kombination von Körperübungen, gesunder Ernährung, Affirmationen im Stil des New Thought, Meditation, Gespräche und die Kraft der Übungsgemeinschaft. Auf die Frage, wie man denn wissen könne, dass man sich in der Meditation auf die Erleuchtung zubewege, antworten sie:

„We do not use the term ‚enlightenment‘ in our ITP programs, partly because it is used in different and sometimes confusing ways, and partly because we emphasize practice itself rather than specific outcomes. If by ‚enlightenment‘ you simply mean the greater goods of meditation, those will come by degrees, often unexpectedly, especially if you do not compulsively strive for them.“<sup>72</sup>

Neben der Entwicklung der von Gott gegebenen Fähigkeiten, Gesundheit und Förderung der Gemeinschaft wird „a sense of oneness with the spirit of the universe“ als Ziel angegeben.<sup>73</sup>

<sup>71</sup> G. Leonard/M. Murphy, The Life We Are Given (s. Anm. 16) 40.

<sup>72</sup> Ebd. 110.

<sup>73</sup> Ebd. 4.

Die Autoren von ILP wollen mit ihren verschiedenen Praktiken die unbewussten Anteile der Person, Körper, Verstand und Geist bearbeiten. Die Lebensführung nach ethischen Prinzipien wird ausführlich behandelt. Auch in diesem Buch ist kaum mehr von *enlightenment* die Rede, öfter wird der Ausdruck *spiritual awakening* gebraucht. Der Einfluss östlicher Religionen ist noch weniger präsent als in ITP. Das spirituelle Erwachen gipfelt, wie nicht anders zu erwarten, in der gegenstandslosen Meditation des grenzenlosen nichtdualen „Ich bin“. Daneben werden die Erfahrung des Göttlichen in der dritten Person im Rahmen von Naturkontemplation und besonders die Erfahrung in der zweiten Person als Beziehung zum göttlichen Du als unersetzbare Formen der Spiritualität stark aufgewertet. Die nonduale Subjektivität wird sozusagen zum *primus inter pares* depotenziert. Dementsprechend wird Praktiken der Andacht (*devotion*) und des Gebets (*prayer*) mehr Raum gegeben als früher.

Während in *Spectrum of Consciousness* eine einlinige Entwicklung des Menschen vom dissoziierten Erwachsenenbewusstsein zur Erleuchtung führt, nimmt ILP im Einklang mit der Philosophie des späteren Wilber voneinander relativ unabhängige Entwicklungsstränge in den verschiedenen Dimensionen menschlichen Lebens an, die jeweils ihre eigenen Verläufe haben. Die menschlichen Vermögen sind zwar hierarchisch geordnet, doch bedeutet das Erreichen einer höheren Ebene nicht, dass dadurch alle Schwierigkeiten auf den niederen Ebenen schon überwunden wären.

Einmal mehr revidiert Wilber in seiner Begründung der integralen Übungspraxis eine Naivität der spirituellen Babyboomers, diesmal die Annahme, dass sich Arbeitssituation, Geldsorgen, Beziehungen und Sexleben von selbst regeln, wenn man sich nur auf die Suche nach Erleuchtung und das Finden des Höheren Selbst konzentriert. „The despairingly sad thing is, it usually takes ten or twenty years to discover that this is not the case, and then, where has your life gone?“<sup>74</sup> Gerade die besten nichtdualen Schulen, die ihre Schüler relativ schnell in das nichtduale Bewusstsein als den natürlichen, spontanen Geist in seinem immer gegenwärtigen Zustand bringen, seien in dieser Hinsicht gefährlich. Sie würden die Schüler

<sup>74</sup> K. Wilber, *One Taste* (s. Anm. 3) 406.

einerseits von den Bindungen der niederen Ebenen des Menschseins befreien, „On the other hand, that doesn't mean these lower levels cease to have their own needs and problems, relative though they may be. [...] Reaching a higher stage in development does not mean the lower levels go away [...].“<sup>75</sup> Deshalb muss in einem wirklich integralen Übungssystem die Belehrung in Sachen nichtduales Bewusstsein mit der Arbeit an den Problemen der niederen Ebenen (Psychotherapie, Diät, Körperübungen etc.) einhergehen. Dies bedeutet aber, dass das spirituelle Erwachen keinen absoluten Vorrang hat, sondern zu einem – wenn auch sehr wichtigen – Lebensziel unter anderen wird.

Die Adressaten der heutigen integralen Entwicklungsprogramme sind weder Vertreter einer monastischen Lebensweise noch von der Art der Hippies, die sorglos und radikal genug waren, um für ihre spirituelle Erfüllung alles liegen und stehen zu lassen. Es handelt sich um in die nordamerikanische Arbeits- und Freizeitwelt gut integrierte mittelständische Erwachsene. Vielleicht ist diese Verbürgerlichung ein Grund dafür, warum Erleuchtung nun kein so großes Thema mehr in der integralen Lebenspraxis ist wie in früheren Jahrzehnten. Beide Übungsprogramme stellen sich selbstbewusst in die nordamerikanische Tradition des Human Potential Movements. Man merkt, dass die von asiatischen Religionen und dem Zauberwort ‚Erleuchtung‘ ausgehende Faszination sichtlich abnimmt. Einflüsse aus der christlichen Kultur sind deutlicher bemerkbar als früher.

<sup>75</sup> Ebd. 407.



# Erleuchtung

## Kultur- und Religionsgeschichte eines Begriffs

Herausgegeben von  
Almut-Barbara Renger

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Verlag Herder  
Umschlagmotiv: JohanSwanepoel/fotolia

Satz: SatzWeise GmbH, Trier

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-34188-5